

Weisheit aus den Briefen von John Newton
von Dr. Timothy Keller

Die Gefahr subtiler Sünden und die Freude,
die von einem durch Gnade veränderten Herzen kommt

Jahrzehntelang haben Kathy und ich immens von der seelsorgerlichen Weisheit des bekehrten Sklavenhändlers John Newton profitiert. Als anglikanischer Geistlicher aus dem 18. Jahrhundert war Newton ein guter Prediger, aber er zeichnete sich vor allem als Seelsorger, Berater und Ratgeber aus. Seine Pastoralbriefe sind eine Schatzkiste. In einem seiner Briefe zeigt Newton, dass es die meisten Christen es zwar schaffen, grobe Sünden zu vermeiden, aber sie nicht wirklich viel geistliches Wachstum erleben.

Newton listet sehr überzeugende und konkrete Beispiele für die Art von Christen auf, die sich auf ihre Stärken stützen, aber nichts gegen ihre Schwächen tun – und so sich selber und andere der Freude und Gott seiner Ehre berauben. Solche Fehler werden von ihren Trägern häufig als einfache Marotten gesehen. Newton meint, dass sie zwar „scheinbar nicht gegen ein ausdrückliches Gebot der Schrift verstoßen“ und dennoch „richtig sündig“ sind, da sie das Gegenteil der Frucht des Geistes sind, die Christen haben sollen.

Diese „kleinen Fehler“ führen dazu, dass ein Großteil der christlichen Bevölkerung kaum Einfluss für Christus auf andere hat. Das liegt daran, dass unsere Fehler wegen der natürlichen Selbstgerechtigkeit unseres Herzens in unseren Augen vielleicht klein erscheinen mögen, wir uns aber sicher sein können, dass sie für andere nicht so klein sind.

Im Laufe der Jahre habe ich diese Liste immer wieder für meine persönliche Selbstreflexion genutzt (*nicht* um andere zu tadeln!). Währenddessen habe ich Dinge in mir selbst entdeckt, die ich durch Gottes Gnade versucht habe, auszurotten. Und während ich diese Liste durcharbeitete, erweiterte ich sie – häufig indem ich größere Kategorien in kleinere unterteilte, um so präziser zu sein.

Hier werde ich meine erweiterte Liste teilen, die sich stark an Newtons Original orientiert. Da Newton jeder Fallstudie einen humorvollen Namen gegeben hat, habe ich das auch getan.

Eine Liste sündiger „kleiner Fehler“, die der Frucht des Geistes widersprechen

- » *Austerus* ist ein zuverlässiger und disziplinierter Christ, aber er ist aggressiv, kritisch und kleinlich im Umgang mit Anderen, temperamentvoll, selten lobend und eigentlich nie einfühlsam.
- » *Infitalis* ist jemand mit einem achtsamen und bedachten Charakter, aber er ist gewöhnlich zynisch, negativ und pessimistisch, immer entmutigend („Das wird nie funktionieren!“), nicht unterstützend und irgendwie unglücklich.
- » *Pulsusis* ist zwar leidenschaftlich, aber auch impulsiv und ungeduldig, er denkt Dinge nicht durch, spricht zu früh, beschwert sich schnell und legt Protest ein, häufig muss er sich für unüberlegte Aussagen entschuldigen.
- » *Querulus* ist jemand mit starken Überzeugungen, der jedoch dafür bekannt ist, sehr eigensinnig zu sein, nicht gut zuzuhören, streitlustig zu sein, sich nichts sagen zu lassen und nur sehr langsam zuzugeben kann, wenn er falsch lag.

- » *Subjectio* ist einfallsreich und ehrgeizig, aber auch jemand, der die Wahrheit verdreht und Tatsachen anders interpretiert (beinahe Falschdarstellungen), der sehr parteiisch, selbstbewusst und auf seinen eigenen Vorteil bedacht ist.
- » *Potestas* erledigt Dinge, muss aber jede Situation kontrollieren, kann Macht nur schwer teilen, muss alles selbst machen und ist anderen gegenüber sehr argwöhnisch und misstrauisch.
- » *Fragilis* ist freundlich und sucht Freunde, aber seine Gefühle werden andauernd verletzt, fühlt sich leicht gekränkt, ist oft beleidigt und verärgert über echte oder eingebildete Kritik anderer.
- » *Curiosus* ist sehr gesellig, aber genießt es, negative Dinge über Andere zu erfahren, sucht nach Wegen um solche Sachen weiterzuerzählen, kann Geheimnisse ausplaudern und genießt es zu sehr, anderen zur Rede zu stellen.
- » *Volatilis* ist herzensgut und hilfsbereit, aber schlicht und einfach unzuverlässig – er ist unpünktlich, bricht Versprechen, ist immer überfordert und macht deswegen schlampige Arbeit.

Lies dir diese Liste durch und frag dich, welche Person dich am besten beschreibt. Habe den Mut jemanden, der dich gut kennt, zu fragen, wo er dich einordnen würde.

Warum leben so viele Christen so?

Unsere natürlichen Tugenden, die sich aus unserem angeborenen Temperament und unserer Erziehung ergeben – beispielsweise unsere Talente, Begabungen und Stärken – sind etwas Gutes. Aber sie alle haben eine „dunkle Seite“. Menschen mit prophetischen Gaben, die eine große Direktheit haben oder gut vor Publikum sprechen oder schreiben können, können Schwierigkeiten haben, anderen zuzuhören und Ratschläge anzunehmen. Menschen mit priesterlichen Gaben, die einfühlsam sein oder gut zuhören oder gute Ratschläge geben oder Mitleid zeigen können, sind oft zu sehr darauf bedacht, andere glücklich zu machen. Sie können feige sein oder übermäßig empfindsam auf Kritik reagieren. Jemand, der sehr großzügig ist, kann auch undiszipliniert und unverantwortlich mit Finanzen umgehen. So ist seine Großzügigkeit in Wahrheit eine Facette seines zu impulsiven Charakters.

Einer der Gründe warum die Tugenden, die sich aus unseren Gaben und Temperament ergeben, eine entsprechenden „dunkle Seite“ haben, ist, dass unsere Gaben und Temperament – solange unser Herz nicht vom Evangelium der Gnade erfüllt ist – eng mit den Götzen verbunden sind, die uns dominieren. Ohne eine tiefe Erkenntnis des Evangeliums machen wir die guten Dinge – menschliche Anerkennung und Beziehungen, Macht und Erfolg, Kontrolle über die Umgebung und Selbstdisziplin, Genuss von Komfort und Zurückgezogenheit und Genuss – zu einem Pseudoerlöser. So kann derjenige, dessen Götze menschliche Anerkennung ist, ein feinfühliges Künstler sein und derjenige, dessen Götze Macht ist, ein mutiger Leiter sein. Aber Gaben und Temperamente, die im Dienst von Götzen stehen –*das ist der Normalzustand!* – sind immer ein gemischter Segen. Sie haben eine gute Seite, sie bringen tugendhaftes Verhalten hervor, aber sie führen auch in eine entsprechende Sünde oder ein Laster.

Das Endergebnis von all dem ist, dass die Menschen ihre Sünden nicht sehen können, da sie nur auf ihre Tugenden schauen. Zum Beispiel könnte jemand sagen: „Ich bin nicht aggressiv, ich spreche nur sehr direkt!“ Es stimmt, dass jemand, der direkt redet, Gutes tun kann, denn manchmal sind direkte, unverblühte Kommentare notwendig. Aber im Großen und Ganzen ist Schroffheit wirkungslos und die Unverfrorenheit und Selbstsicherheit einer Person stammen zum Teil von Stolz und einem

Mangel an Liebe. Deswegen arbeiten viele (oder vielleicht die meisten) Christen nicht an den übernatürlichen Geistesgaben, die uns nicht natürlicherweise zufallen und unsere „dunklen Seiten“ – die hartnäckigen Sünden – lindern oder beseitigen könnten.

Wie können wir aus unserer Trägheit gerissen und für die Notwendigkeit des Wachstums sensibilisiert werden?

Hier sind einige Prinzipien, die ich im Laufe der Jahre in Newtons Briefen entdeckt habe.

1. *Wisse, dass du deine größten Charakterfehler am wenigsten siehst*

Für die Sünden, für die wir am blindesten sind, finden wir die meisten Entschuldigen und wir verharmlosen normalerweise die Sünden, die uns am stärksten im Griff haben. Wie bereits gesagt, versuchen wir unsere Makel dadurch zu verstecken, dass wir uns auf die Stellen fokussieren, wo unser natürliches Temperament geistliche Gaben widerspiegelt. Zum Beispiel kann eine angeborene Neigung zur Kontrolle und Selbstdisziplin als „Treue“ gedeutet werden und eine angeborene Sehnsucht nach persönlicher Anerkennung kann wie „Sanftmut“ oder „Liebe“ aussehen. Oder wir verwechseln ein quirrliges, sanguinisches Temperament mit Freude und ein gelassenes, phlegmatisches Temperament mit Frieden. Wir geben uns selbst geistliche Anerkennung für diese Dinge, obwohl wir in Wirklichkeit überhaupt nicht geistlich wachsen. Der Mangel an anderen Früchten zeigt, dass es keine echte Charakterveränderung gibt.

2. *Denke daran, dass du deine größten Charakterschwächen nicht erkennst, indem dir davon erzählt wird – sondern indem du sie gezeigt bekommst*

Es gibt zwei Wege, wie wir unsere Sünden und Schwächen klarer erkennen können. Entweder werden sie uns durch Schwierigkeiten und Prüfungen in unserem Leben gezeigt. Leiden ist „Gottes Fitnessstudio“ – es offenbart uns unsere geistlichen Schwächen, so wie uns ein Workout unsere körperlichen Schwächen zeigt. Oder wir lernen durch christliche Vorbilder. Manchmal werden wir gerade dadurch überführt, dass wir einer Person nahekommen, die so lebt, wie wir leben sollten. Vielleicht hältst du dich selbst nicht für ungeduldig, aggressiv oder überempfindlich – bis du in die unmittelbare Nähe von jemanden kommst, der viel geduldiger, nachsichtiger und zufriedener ist als du. Deswegen sollten wir diese Gelegenheiten nutzen, um zu wachsen. Diese Chancen können schmerzhaft sein – ja, überhaupt in der Nähe von einer sehr heiligen Person zu sein, kann unangenehm sein! Aber es sind gerade die Zeiten, wenn unser Bedürfnis nach Gnade am Größten ist, dass Gottes Gnade für uns am begehrenswertesten ist.

3. *Sei bereit, auf Kritik und Korrektur anderer zu hören*

Wir haben eben gesagt, dass niemand seine Sünde erkennt, weil man ihm davon erzählt. Wir haben zu viele Schichten der Selbstgerechtigkeit aufgebaut, deswegen brauchen wir harte Schläge, um zu wachsen. Aber auch – als eine Ergänzung – die Kritik und Rechenschaftspflicht von Brüdern und Schwestern.

Es gibt mindestens zwei Arten. Erstens kannst du dir deine eigene Hebräer 3:13-Gemeinschaft suchen. In Hebräer 3:13 steht, dass wir einander „Tag für Tag ermahnen und ermutigen“ sollen, „damit niemand unter [uns] sich von der Sünde betrügen lässt und sich dadurch dem Wirken Gottes verschließt“. Such dir also jemanden, dem du vertraust, und gib

ihm die explizite Erlaubnis, mit dir über die Dinge zu sprechen, bei denen du Wachstum brauchst.

Zweitens darfst du das Prinzip von „Bileams Esel“ (siehe 4.Mose 22,21-35) nicht vergessen. Du musst lernen, auch von der Kritik von Leuten zu profitieren, die eine falsche Motivation haben oder die du nicht respektierst. Selbst wenn nur 20% von dem, was sie sagen, wahr ist, kann Gott durch sie zu dir sprechen.

Wie können wir uns wirklich verändern, wenn wir erkannt haben, dass wir Veränderung brauchen?

Im Laufe der Jahre ist mir aufgefallen, dass manche Kirchen die Heiligkeit des Lebens betonen, aber nicht viel Wert darauf legen, dass Gott uns trotz unserer Sünden gnädig annimmt. Während andere Kirchen versuchen, die Gesetzlichkeit zu vermeiden und sich an der Gnade zu freuen, rufen sie die Menschen nur ungern zu einer sorgfältigen und genauen Selbstprüfung und tiefen Buße auf. Newton hingegen schafft es auf eine bemerkenswerte Weise, der Selbstprüfung und Gnade den gleichen Wert zu geben.

Ich habe bereits gesagt, dass Newton uns einige sehr überführende Wege zeigt, wie wir unsere Herzen prüfen können. Er sagt, dass Christen sich zu wenig Zeit und Mühe nehmen, um sich selber zu prüfen und zu versuchen, in der Heiligkeit – der Frucht des Geistes – zu wachsen. Aber bedeuten solche überführenden Prüfungen, dass wir dazu verdammt sind, uns immer unzulänglich, beschämt und schuldig zu fühlen? Nein, denn hat erkannt, dass eine tiefere Erkenntnis unserer Sünde zu einer tieferen Freude an der Gnade führt. Niemand war besser als Newton darin, Menschen dazu aufzufordern, das „Evangelium der Gnade“ auf ihre Herzen anzuwenden, um sie so zu verändern. Hier sind zwei Wege, das zu tun, die ich in den Jahren von Newton gelernt habe.

1. *Lass die radikale, kostbare Gnade Gottes, die durch Christus am Kreuz sichtbar wird, dein Herz durchdringen*

Menschen versuchen oft, ihren Herzen die *Gefahr* ihres Tuns zu verkünden. Sie sagen sich: „Wenn ich so weitermache, werde ich Probleme bekommen.“ Das mag stimmen und kann ein gutes „Riechsalz“ sein, um auf ein Problem aufmerksam zu machen. Aber wenn das alles ist, was man seinem Herzen sagt, dann biegt es (sozusagen) das Metall unseres Herzens, aber es macht es nicht wirklich weich und gestaltet es nicht nachhaltig um. Die Motivation ist letztlich egoistisch und bringt nur kurzfristige Veränderung.

Um unsere Herzen nachhaltig zu verändern, müssen wir tiefer gehen – zu der radikalen, kostspieligen Gnade Gottes in Christus am Kreuz. Du musst deinem Herzen die unendliche Tiefe zeigen, durch die er gegangen ist, damit du frei von Sünde und Verurteilung sein kannst. Das wird dir nicht einfach nur ein Verständnis für die Gefahr der Sünde geben, sondern auch für ihre *Schwere*. Denke daran, wie undankbar es wäre, weiterhin zu sündigen. Denke daran, dass Sünde sich nicht nur gegen das Gesetz Gottes richtet, sondern auch gegen sein Herz. Erweiche dein Herz mit dem Wissen, was er für dich getan hat. Erbebe vor der Erkenntnis, was er wert ist – er ist aller Herrlichkeit würdig.

2. *Zu oft suchen wir Zufriedenheit und Erfüllung bei anderen Dingen als Gott*

Ein zweiter wichtiger Gedanke von Newton ist dieser: Wir sündigen nicht nur aus dem rebellischen Verlangen heraus, unser eigener Herr zu sein, sondern auch, weil wir bei anderen Dingen – außer Gott – nach Zufriedenheit und Erfüllung suchen. Während Newton gut darin war, auf die Gefahr hinzuweisen, unsere Sünde als zu klein oder leicht zu sehen,

war er auch gut darin, auf das entgegengesetzte Problem zu zeigen – ein zu geringes Verständnis von dem, was Jesus für uns getan hat.

Wenn wir in der Gnade wachsen wollen, muss uns stets bewusst sein, dass wir zugleich Sünder und geliebte Kinder in Christus sind. Wir brauchen ein hohes und angemessenes Gefühl für unsere Sünde, die wir vor Gott haben, und ein tiefes und umfassendes Wissen von unserer Verbindung mit und Annahme in Christus.

Am Ende sind es die Freude an und das Staunen über das Evangelium, die uns nachhaltig verändern.